

Dem Mordprogramm, das die Nationalsozialisten »Euthanasie« nannten, fielen zwischen 1939 und 1945 nach derzeitigem Kenntnisstand rund 300.000 Menschen zum Opfer: psychisch Kranke und geistig Behinderte, Männer, Frauen und Kinder. Der Krankenmord fand nicht nur in Deutschland statt, sondern war auch Teil der deutschen Kriegsführung in den überfallenen Ländern Europas. Während in Österreich, im Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren ebenso wie im »Altreich« in den Krankenanstalten gemordet wurde, kamen in den eingegliederten polnischen Gebieten auch mobile Gaswagen zum Einsatz; im Generalgouvernement, im Baltikum, in der Ukraine und anderswo in der besetzten Sowjetunion wurden die Kranken überwiegend von den Einsatzkommandos des Sicherheitsdienstes und der SS erschossen, vergast oder auf andere Weise ermordet. In Polen belief sich die Zahl der Getöteten auf schätzungsweise mindestens 17.000 Menschen, ebenso in der Sowjetunion, dort dürfte die tatsächliche Zahl jedoch noch deutlich höher liegen. Über das Schicksal der Anstaltsinsassen in den besetzten Gebieten in Westeuropa – vor allem in Belgien, den Niederlanden und in Frankreich – ist bis heute wenig bekannt.

Ziel der internationalen Tagung, die das Fritz Bauer Institut veranstaltet und dabei mit der Gedenkstätte Hadamar kooperiert, ist es, die Dimension des nationalsozialistischen Krankenmordes in Europa zu erschließen. Wer waren die Verantwortlichen? Unter welchen Umständen lebten die Kranken und welche Rolle spielte die Mangelwirtschaft im Krieg für ihre Lebensbedingungen? Welche Beziehungen bestanden zwischen Besatzungsregime und einheimischen Gesundheitsverwaltungen? Wie gingen die Krankentötungen vonstatten? Was lässt sich über die Reaktionen der Zivilbevölkerungen sagen? Und in welchem Bezug stand die Ermordung von Psychiatriepatienten und Heimbewohnern zum Massenmord an den Juden? Es geht darum, Antworten auf diese Fragen zu finden und auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Mordpolitik in Ost- und Westeuropa, in den annektierten und besetzten Gebieten herauszuarbeiten.

## Der nationalsozialistische Krankenmord in Europa

Donnerstag, 27. bis Samstag, 29. Juni 2019  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Campus Westend

Internationale Tagung des Fritz Bauer Instituts  
in Kooperation mit der Gedenkstätte Hadamar

Die Veranstaltung ist öffentlich,  
es ist keine Anmeldung erforderlich.

### *Kontakt:*

Fritz Bauer Institut  
Jörg Osterloh  
Norbert-Wollheim-Platz 1  
D-60323 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0)69.798 322-35  
j.osterloh@fritz-bauer-institut.de  
www.facebook.com/fritz.bauer.institut  
www.fritz-bauer-institut.de

Fritz Bauer Institut  
*Geschichte und Wirkung  
des Holocaust*

# Der nationalsozialistische Krankenmord in Europa

27. bis 29. Juni 2019  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Campus Westend

Internationale Tagung  
des Fritz Bauer Instituts  
in Kooperation mit  
der Gedenkstätte Hadamar

**Donnerstag, 27. Juni 2019**

**IG Farben-Haus, Nebengebäude, Raum NG 1.741a**

14.00–14.30 Uhr

## **Begrüßung und Einführung**

Sybille Steinbacher (Fritz Bauer Institut)

Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar)

14.30–16.00 Uhr

## **Deutschland und Österreich**

Moderation: Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar)

Gerrit Hohendorf (München)

Mitten in Deutschland – Die Vernichtung

»lebensunwerten Lebens« im Deutschen Reich

Florian Schwanninger (Alkoven)

NS-»Euthanasie« in der »Ostmark« – Orte,

Dimensionen, Täterschaften

16.30–18.00 Uhr

## **Böhmen und Mähren**

Moderation: Jörg Osterloh (Fritz Bauer Institut)

Hagen Markwardt (Pirna)

Die Heil- und Pflegeanstalten des Reichsgaus

Sudetenland im System der NS-Krankenmorde

Michal V. Šimůnek (Prag)

Die »Euthanasieaktionen« in Böhmen und Mähren:

Synergien und Differenzen

**Freitag, 28. Juni 2019**

**Casino, Raum Cas 1.801**

10.00–12.15 Uhr

## **Polen**

Moderation: Roland Leikauf (Gedenkstätte Hadamar)

Robert Parzer (Wiesbaden)

Regionaler Krankenmord mit europäischer Dimension:

Die annektierten und besetzten polnischen Gebiete

Harald Jenner (Berlin)

Meseritz – der unbekannt Tötungsort

Jan Daniluk (Danzig)

Krankenmorde im Reichsgau Danzig-Westpreußen:

Chronologie – Tatorte – Zahlen

14.00–16.45 Uhr

## **West- und Südeuropa**

Moderation: Tobias Freimüller (Fritz Bauer Institut)

Isabelle von Buelzingsloewen (Lyon)

Massensterben in französischen psychiatrischen

Anstalten unter NS-Herrschaft. Ereignisse und

Interpretationen

Cecile aan de Stegge (Bunnik)

Zum Anteil deutscher und niederländischer Täter an

Krankenmord, Mangelversorgung und dem Sterben in

niederländischen Anstalten

Maria Fiebrandt (Dresden)

Umsiedlung und Krankenmord. Südtiroler Umsiedler

im Visier der NS-Psychiatrie

**Casino, Raum Cas 1.801**

17.30–19.00 Uhr

## **Öffentlicher Vortrag**

Moderation: Sybille Steinbacher (Fritz Bauer Institut)

Walter H. Pehle (Dreieich-Buchsschlag)

Ernst Klee (1942–2013). Ein Pionier der medizinischen

Zeitgeschichte

**Samstag, 29. Juni 2019**

**Casino, Raum Cas 1.811**

9.30–12.15 Uhr

## **Sowjetunion**

Moderation: Jens Kolata (Fritz Bauer Institut)

Dmytro Tytarenko (Donetsk)

Krankenmorde in der Ukraine unter der deutschen

Okkupation: Opfergruppen, Akteure, Umstände der

Vernichtung

Alexander Friedman (Saarbrücken)

Die Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des

SD und die Ermordung geistig kranker Kinder in

Schumjatschi (Gebiet Smolensk) im November 1941

Björn Felder (Göttingen)

Krankenmorde in den baltischen Staaten unter

nationalsozialistischer Besatzung: Deutsche und

einheimische Akteure

12.30–13.00 Uhr

## **Schlussbemerkungen**

Paul Weindling (Oxford)

»Euthanasie« und Holocaust im NS-besetzten Europa

*Wir danken Frau Dr. Dorothee Freudenberg*

*für die Finanzierung dieser Tagung.*